

## Ergebnis Preisbarometer Streuobst: gute Ernte, unwirtschaftliche Preise

Ü2: Von 6 bis 30 Euro/dt: Die Ergebnisse des Preisbarometers Streuobst sind da

Ü3: Preismonitoring: Was Streuobstheld(inn)en wirklich für ihr Mostobst bekommen

Ü4: Mostobst-Saison 2022: So viel bekommen Streuobstheld(inn)en

**Sinkende Erzeugerpreise für Bio-Streuobst, große Preisspannen, wenig Preistransparenz – aber auch positive Praxisbeispiele: In der zweiten bundesweiten Preiserfassung von Mostobst aus Streuobstbeständen spiegeln sich die Herausforderungen der Streuobstbranche deutlich wider. Hochstamm Deutschland e.V. zeigt im Preisbarometer, welche Preise Saffhersteller für Mostobst 2022 ausbezahlen.**

Laut dem Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) rechneten die Verarbeitungsunternehmen 2022 mit rund 500.000 Tonnen Streuobst. Aktuelle Daten zur tatsächlich erfassten Menge liegen noch nicht vor. 178 Tonnen hiervon ernteten die 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Preisbarometers von Hochstamm Deutschland e.V. Dies entspricht zwar weniger als einem Prozent der Gesamterntemenge in Deutschland, dennoch schafft das einzige bundesweite Preismonitoring im Streuobstbereich Transparenz und zeigt, in welchen Spannweiten – je nach Qualität, abnehmendem Betrieb und Vertrag – Mostobstpreise liegen. Die ausführlichen Ergebnisse finden Sie auf [hochstamm-deutschland.de/preisbarometer](https://hochstamm-deutschland.de/preisbarometer).

### Höchster Preis für Bio-Mostobst

Wie bereits in der letztjährigen Saison ergibt die Auswertung 2022 weite Preisspannen. Der höchste Preis liegt dieses Jahr wieder bei 30 Euro/Dezitonne (entspricht 100 kg) in Bayern. Im Gegensatz zu 2021 wurde er dieses Jahr für Bio-Mostobst ausbezahlt. Der niedrigste bezahlte Erzeugerpreis liegt allerdings 24 Euro tiefer bei nur 6 Euro, ebenfalls für Bio-Mostobst und ausbezahlt in Baden-Württemberg. Dass auch konventionelles Streuobst hohe Auszahlungspreise erzielen kann, zeigt eine Meldung aus Nordrhein-Westfalen: Ein Naturschutzverein zahlt dort den höchsten erfassten konventionellen Preis von 27 Euro/dt. Auch dieser liegt über 20 Euro über dem niedrigsten Erzeugerpreis von 5 Euro/dt, ebenfalls in Baden-Württemberg ausbezahlt.

Durchschnittlich erzielten die Lieferantinnen und Lieferanten über die gesamte Saison und deutschlandweit gesehen auf Grundlage der eingegangenen Meldungen aus der Praxis folgenden Durchschnittspreise:

- 11,48 Euro/dt für konventionelles Obst (2021: 9,86 Euro/dt)
- 15,48 Euro/dt für Bio-Mostobst (2021: 16,44 Euro/dt)

Die im Barometer erfassten Erzeugerpreise der Streuobstinitiativen liegen durchschnittlich im Gesamtblick der Saison bei 16,69 Euro für konventionelles Obst und 22,45 Euro für Bio-Mostobst. Damit sind sie um 5,21 Euro bei konventionellem Obst und 6,97 Euro bei Bio-Obst höher als die durchschnittlichen Erzeugerpreise anderer abnehmender Betriebe.

### Bio und alles ist gut?

Die Durchschnittspreise machen es deutlich: Auch wenn der höchste Auszahlungspreis für Bio-Mostobst gilt, spiegelt der sinkende mittlere Bio-Preis die aktuellen Verwerfungen am Bio-Streuobstmarkt wider. Im Vergleich zur letzten Saison sinkt er ab und nähert sich dem Preis für nicht bio-zertifiziertes Mostobst an. Diese Entwicklung beobachten Streuobstexpertinnen und -experten schon länger. Im vergangenen Jahr berichtete Hochstamm Deutschland e.V. bereits über Meldungen von Mostobstlieferanten, die über kurzfristige Vertragskündigungen für Bio-Mostobst klagten. Auch ein Kommentar im diesjährigen Preisbarometer aus der Praxis macht dies deutlich: „In den letzten beiden Jahren erhielt ich noch zwischen 17 und 19 Euro/dt.“ Der Fachgruppe Keltereien im baden-württembergischen Verband der agrargewerblichen Wirtschaft (VdaW) zufolge stehen die Keltereien in dieser Saison großen Herausforderungen gegenüber: Stark steigende Energiepreise, Engpässe bei Pfandflaschen, Personalnot und sinkende Verbrauchernachfrage nach hochwertigen Säften machen der Fruchtsaftbranche zu schaffen. Außerdem kommt immer mehr (Bio-)Direktsaft aus Plantagen in Polen, u.a. auch, weil die Exportwege nach Osten eingeschränkt sind. Direktsäfte in bio- und konventioneller Qualität waren bisher eine Stärke der deutschen Keltereien. Nun stehen sie einer immer stärkeren Konkurrenz gegenüber, die zu deutlich niedrigeren Preisen auf dem Markt auftritt.

## Gerechte Preise für harte Arbeit: Wo liegt der faire Erzeugerpreis?

„Bei der Obsternte bzw. Obstlese per Hand ohne Maschineneinsatz liege ich umgerechnet deutlich unter dem derzeitigen gesetzlichen Mindestlohn. Wenn man die Arbeitszeit für die notwendige Baumpflege noch einrechnet, dann ist es, nüchtern betrachtet, eine unwirtschaftliche Brauchtumpflege. Leider kann ich aber auch nicht dabei zusehen, wie die Bäume verkommen und das Obst am Boden verfault.“ Diese Einschätzung eines Preismelders zeigt das Dilemma der Streuobstbewirtschafterinnen und -bewirtschafter in der Praxis: Hoher Zeitaufwand bei der Produktion steht niedrigen Erzeugerpreisen gegenüber. Das Ergebnis: Der Stundenlohn liegt weit unter dem Mindestlohn. Dies bestätigen auch die Wirtschaftlichkeitsberechnungen von Streuobstbewirtschafter Ulfried Miller. „In richtig guten Jahren wie 2020 komme ich auch schon mal auf einen Stundenlohn von etwas über 6 Euro. Im Durchschnitt der letzten 12 Jahre liege ich aber deutlich unter 4 Euro je Stunde, in einzelnen Jahren habe ich sogar einen Verlust eingefahren. Und das obwohl ich mein Mostobst nicht nur abliefern, sondern über Brände in der Direktvermarktung veredele“, so das ehrenamtliche Vorstandsmitglied von Hochstamm Deutschland e.V. „Streuobst muss mehr gefördert werden, aktuell legen wir jährlich ca. 1.000 bis 2.000 Euro drauf“, so ein weiterer O-Ton eines Streuobstbewirtschafters im Preisbarometer.

## Wie gelingen hohe Preise?

Der Preisbarometer zeigt: Das richtige Bundesland, verlässliche Abnahmeverträge und die Zusammenarbeit mit einer Aufpreisinitiative machen einen besseren Mostobstpreis möglich. Gerade die Zusammenarbeit in Netzwerken macht deutlich, welches Potenzial in der Bündelung liegt. Martina Hörmann, Vorsitzende von Hochstamm Deutschland e.V. zeigt sich wenig überrascht darüber und appelliert deshalb in erster Linie an die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter selbst: „Wir haben in Deutschland eine atomistische Angebotsstruktur, das heißt viele Lieferantinnen und Lieferanten treffen auf wenige abnehmende Betriebe. Für eine stärkere Position, die auch Preisverhandlungen ermöglicht, ist ein Zusammenschluss von Erzeugerbetrieben sehr wichtig.“ Aber auch Verbraucherinnen und Verbraucher sind gefragt, mit ihrem Kauf der wertvollen Produkte aus 100 % Streuobstbau dessen Zukunft zu stützen. Hochstamm Deutschland setzt daher gezielt auf diesen Weg. „Wir sind uns sicher, dass Streuobst nur durch aktive und begeisterte Streuobstheldinnen und -helden erhalten bleibt. Deshalb setzen wir auf Erhalt durch Nutzung“, erklärt Martina Hörmann. 2023 führt der gemeinnützige Verein hierfür das erarbeitete Qualitätszeichen für 100 % Streuobstprodukte ein. Die hochwertigen Produkte bieten eine garantierte und zertifizierte Qualität für Verbraucherinnen und Verbraucher und gleichzeitig die Chance auf höhere Preise für die erzeugenden Betriebe.

## Und warum? Anlass des Preisbarometers

Für viele landwirtschaftliche Produkte wie Milch, Kartoffeln oder Getreide gibt es regelmäßige Veröffentlichungen zu Erzeugerpreisen. Im Bereich Mostobst aus Streuobst fehlt dem gegenüber eine Preisübersicht in Abhängigkeit von der gelieferten Qualität. Ziel des „Preisbarometers Streuobst“ ist deshalb, Transparenz im Mostobstmarkt zu schaffen – für Erzeugung, Verarbeitung und nicht zuletzt Politik und Gesellschaft. Langfristig sind höhere Mostobstpreise eine wichtige Grundlage für den Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft.

**947 Wörter, 7.425 Zeichen (inkl. Leerzeichen)**



## Verein Hochstamm Deutschland e.V.

Hochstamm Deutschland e.V. ist ein gemeinnütziger, bundesweit tätiger Verein mit Sitz in Baden-Württemberg, der sich für den Erhalt von Streuobstwiesen einsetzt. Hinter Hochstamm Deutschland stehen Streuobst-Initiativen, Kommunen, Verbände und Privatpersonen.

Ziel des Vereins ist es, Streuobstwiesenfreunde dabei zu unterstützen, den verbliebenen Bestand zu erhalten und Ideen für seine Weiterentwicklung zu geben – durch Vernetzung, Austausch und Beteiligung. Hochstamm Deutschland bietet dazu u.a. auf der vereinseigenen Homepage ([www.hochstamm-deutschland.de](http://www.hochstamm-deutschland.de)) eine Plattform. Der Verein setzt sich auch dafür ein, dass die zeit- und arbeitsintensive Pflege einer Streuobstwiese nicht nur Herzensangelegenheit ist – mit Vermarktungswegen und -ideen, die eine wirtschaftliche Grundlage für den Anbau auf Hochstamm-Streuobst schaffen. Dazu gehört das aktuelle Gemeinschaftsmarketing-Projekt. Dort erarbeitet der Verein mit zahlreichen Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern und weiteren Fachkundigen ein gemeinsames Siegel für „100 % Streuobstprodukte“.

Zudem schaffte es der Verein gemeinsam mit über 1,3 Millionen Unterstützerinnen und Unterstützern den Streuobstanbau in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes zu bringen. Damit rückt der Streuobstanbau vermehrt in den öffentlichen Fokus. Diese Aufmerksamkeit trägt zur Erhaltung der Streuobstkultur und des damit verbundenen Wissens bei. Im Nachgang dieses Erfolges ruft Deutschland grenzüberschreitend mit europäischen Partnern zum internationalen „Tag der Streuobstwiese“ am letzten Freitag im April auf.

## Immaterielles Kulturerbe

Immaterielle Kulturerbe sind kulturelle Ausdrucksformen, die unmittelbar von menschlichem Wissen getragen und von Generation zu Generation weitergegeben und weiterentwickelt werden. Immaterielles Kulturerbe ist nicht anfassbar, sondern an den Menschen gebunden und wird durch das Engagement seiner Träger lebendig gehalten.

Streuobstlandschaften als Äcker, Wiesen oder Alleen mit hochstämmigen, großkronigen Obstbäumen sind aus einer landwirtschaftlich-kulturellen Entwicklung entstanden und damit direkt an menschliches Wissen gebunden. Die Anlage, Bewirtschaftung und Pflege von Streuobstwiesen, das Züchten von Obstsorten und die Ernte sowie Verarbeitung des Obstes beruhen auf umfangreichem Erfahrungswissen im Umgang mit der Natur. Neben kulturellen Ausdrucksformen wie Erntefesten und -ritualen wurden über Jahrhunderte hinweg spezielle Handwerkstechniken z.B. zur Pflege von Streuobstbäumen entwickelt und verfeinert. Die kulturellen Eigenschaften von Streuobst stimmen mit den UNESCO-Kriterien in folgenden Punkten überein: Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum, traditionelle Handwerkstechniken, Bräuche, Rituale und Feste.

Hochstamm Deutschland e.V. ergriff im Jahr 2019 die Initiative zur Antragstellung als bundesweites Kooperationsprojekt – gemeinsam mit 1,3 Millionen Unterstützerinnen und Unterstützern. Seit 2021 steht der Streuobstanbau im bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes.

Hochstamm Deutschland e.V. bittet bei Veröffentlichungen um einen korrekten Sprachgebrauch: [Hinweis zum Sprachgebrauch](#). Zu beachten gilt insbesondere, dass in Verbindung mit dem Immateriellen Kulturerbe immer vom „Streuobstanbau“ zu sprechen ist – nicht von Streuobst, Streuobstwiesen etc. Aktuell ist ausschließlich Hochstamm Deutschland e.V. autorisiert das Logo „Immaterielles Kulturerbe“ für nicht-kommerzielle Zwecke zu verwenden.

Unterstützt wurde der Verein bei seiner bundesweiten Kulturerbe-Kampagne mit einer Förderung aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) unterstützt.

4 FOTOS zur kostenfreien Verwendung finden Sie auf [hochstamm-deutschland.de/preisbarometer](http://hochstamm-deutschland.de/preisbarometer)

 <p>Preisbarometer Streuobst 2022</p>	<p><b>„Preisbarometer Streuobst“</b></p> <p>Der Preisbarometer zeigt, welche Preise Streuobstbewirtschaftende für ihr Obst erhalten.</p> <p>Quelle: Hochstamm Deutschland e.V.</p>
	<p><b>„Mostobsternte Apfel“</b></p> <p>Mostobst aus Streuobstbeständen ist ein wertvoller Rohstoff, u.a. für Keltereien.</p> <p>Quelle: Hochstamm Deutschland e.V.</p>
	<p><b>„Freude an der Arbeit“</b></p> <p>Ulfried Miller ist ehrenamtliches Vorstandsmitglied von Hochstamm Deutschland e.V. Zwar bereitet die Streuobsternte ihm und seiner Familie Freude. Sie haben jedoch auch bereits Verlustjahre in Kauf nehmen müssen.</p> <p>Quelle: Dieter Vögtle</p>
	<p><b>„Mostobstannahme“</b></p> <p>In der Mostobstsaision von ca. Anfang September bis ca. Ende Oktober liefern Streuobstheld(Inn)en ihr Obst an.</p> <p>Quelle: Hochstamm Deutschland e.V.</p>

#### Kontakt Hochstamm Deutschland e.V.

Geschäftsstelle c/o neuland+ GmbH & Co KG  
Hornungshof 3-4, 74575 Schrozberg

Hannes Bürckmann

Tel.: 07936 / 99 05 20

Mobil: 0172 / 712 65 97

[kontakt@hochstamm-deutschland.de](mailto:kontakt@hochstamm-deutschland.de)

[www.hochstamm-deutschland.de](http://www.hochstamm-deutschland.de)

Vereinsitz: Niedenbach 13, 72229 Rohrdorf

Vorsitzende: Martina Hörmann

Vereinsregister: VR 723 737

Registergericht: Stuttgart